



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Von den Sünden deß vierten Theils deß vergangenen Lebens / und wie man sich in Erwegung der Menge derselben; Item der zeitlichen und ewigen / &c. zur Rew und Leyd bewegen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Die 4. Betrachtung.

2. Punct.

Von den Sünden des vergan-
genen Lebens / und wie man sich in
erwegung der Menge / und größe
derselben: Item der zeitlichen und e-
wigen Straff / so dafür aufzuste-
hen: Item des unvernünftigen und
Viehiſchen Wesens so der Mensch
in sündigen begehret zur Reu
und Leyd antreiben
soll.

Nach verichtem Vorgebett und Einbil-
dung der Gegenwart Gottes / wie in
den vorigen Betrachtungen; stelle dich als
einen Uebeltäter vor Gott / wie oben gesagt.
Begehre wie in voriger Betrachtung.

Der erste Punct.

Alm ersten erwege und bedencke den drit-
ten Theil deines Lebens / oder die Sünd
welche dir mehr zu thun geben / und dein
Gewissen beängstigen; auff dieselbe weis
and in derselben Ordnung / welche ich dir in
den vorigen Betrachtungen vorgehalten
Nach demselben schäme dich vor Gott dein-
nem Herren als einer / welcher an seinem gan-
zen Leib voll stinckender Geschwär. Ver-
demüthige dich vor Gott und halte dich
für unwürdig den Himmel anzusehen / viel
weniger das Angesicht Gottes anzuschauen.
Mache dir eine Forcht des gestrengen Ge-
richts Gottes / und hoffe Verzeihung dei-
ner Sünd / wosfern du dieselbe warhafftig
beruevest.

Alm 2. erwege und bedencke die Mittel /
welche dich zur Reu und Leyd / und zum
Abſchewen deiner Sünd bewegen mögen.

Das erste ist die Menge und größe dei-
ner Sünd / sie seyen dir bekant oder nit /
die Mänge derselben ist unzählig / sie über-
trifft die Zahl der Haar auff deinem Haupt;
der Blätter auff den Bäumen; der Sand-
körnlein an dem Meer und der Sternen am
Himmel. Wan du nun durch eine jedwedere
Todsünd die Hölle verdienet / wie viel Höl-
len hastu dan verdienet? Item / eine tag-
liche Sünd das Zegfeuer / wie viel Zegfeuer
hastu dan verdienet? wan du mit einer
jedwedere Sünd deine Seel verwundet /
wie muß dan deine Seel voller Wunden
seyn? wan eine jedere Sünd eine Schmach
Gottes / wie vielmahl mustu dan Gott
geschmähet haben? und wie groß muß d a
seyn die Gedult Gottes / welche solche
Schmach aufstehet? wan eine Sünd allein
schwärer als ein Müllen-Stein / wie muß
dan dein Last so schwär seyn: dieweil du so
viel Sünden begangen? Wie kommet es /
daß dich dieser Last nie in den tiefsten Grund
der Höllen hinabziehe? Wan eine jedere
Sünd ein Glieg an einer eyſen Ketten / wie
lang muß dan nit seyn die Ketten / an wel-
cher du zur Hölle gezogen wirst? Wan
die Sünd eben so viel seynd als Schulden;
was für groffe Schulden hastu dan nit?
Bistu nit der ungetreue Knecht im Evan-
gelio / welcher zehen tausent Talent schuldig
war? darauff du dan zu sehen in was für
elendigem und erbärmlichem Stand du
sehest. Ach wie ist die Gedult Gottes so
groß! Ach wie ist es möglich daß Gott so
viel leyden möge!

Das 2. Mittel ist die schwäre/grösse/und unflat der Sünden; die weil sie wider alle Vernunft; und so groß / daß man einen grausen ab denselben haben solte / ungeachtet daß weder Höll / noch Jegewir wäre: dan 1. So wird der Mensch/welcher nach dem Ebenbild Gottes erschaffen / durch die Sünd dem unvernünftigen Vieh gleich. 2. So kommet er durch die Sünd so weit / daß ihm seine unordentliche Anmühtungen also zu reden über sein Haupt steigen/ und die rechte Vernunft meisteren. 3. So fangt das Fleisch/welches dem Geist undervorffen seyn solte / über den Geist zu seyn. 4. Der Mensch/ welcher die Ehr/ daß er ein Diener Gottes/ wird zu einem leibeygen der Sünd; welches das aller spöttlichste Ding ist: dan wer die Sünd thut / ist ein Knecht der Sünden/ Joan 8. Und der überwundene ist ein Diener dessen/ welcher ihn überwindet. 1. Petri 2. 5. so verlehret der Mensch/ (welcher die Ehr/ daß er frey und adelichen herkommens) die wahre Freyheit/ die Freyheit sag ich der Kinder Gottes; das ist daß er nichts böses wolle/ daß er meister sey über sich selbst/ und seine unordentliche Anmühtungen und Bewegungen seines Herzens bezwingen könne.

Das 3. Mittel ist: die verächtlichkeit und Nichtswertigkeit des Menschens / welcher so vertoegen und unverschämbt/ daß er ohne schen Gott erzürnen darff / Sünd über Sünd begehe / und neue Schmerzen verursache. Was bistu/ O Mensch/ deinem Leib nach/ anders als Roth/ ein verfaulter Misthauff/ ein Madensack der endlich zu Staub/ und Aschen werden muß? bistu nit dem Hunger / Durst / allerley Kranckheiten/ Schmerzen und dem Tod undervorffen? und was bistu weiters deiner Seelen nach/ als grobe ungeschicklichkeit / Unwissenheit

Schwachheit / Irthumb und Sündböshheit / und Unvernunft was ist dir nicht gethan als daß du die allerhöchste Mühe schändest und schmähest vor welcher du Engel und Himmel zitteren / ohne wider nichts bist? was kan unsinniger geschick als daß du deine Ungeschicklichkeit der göttlichen Weisheit/ deine Böshheit/ die göttliche Heiligkeit/ deine Blödigkeit seiner Allmacht vorziehest? Die weil du nit sundigen das Gefäß Gottes überschreitest/ damit du nit nem verkehrtem Willen nachgehen magst/ dadurch du vor männlichen außgehst/ daß Gott nit weislich / und verständig gehandelt/ und solche Sachen zu halten geschrieben / welche unmöglich zu halten. Was bistu mehr als ein Tropfflein Wasser gegen dem grossen Meer; und ein klein Sonnenstaublein gegen der Erd? Was bistu gegen der ganzen Welt / gegen allen Menschen / gegen allen Engelen / welche gegen Gott selbst zu rechnen? was ist dir deine Wissenschaft/ deine Tugend/ Vermögen/ deine Klug und Bescheidenheit/ alles guts und schöne so du an dir hast/ wan du sie mit der schöne/ und Güte aller anderen Creaturen/ den Engelen/ ja Gottes selbst vergleichen wilt? was fur eine große Thorheit/ daß du/ ungeachtet daß du wenig hast/ daß du gleich sam nichts / bist/ welcher dich nur mit seinem Willen zu nicht machen kan/ welcher das allerhöchste Wesen verachten darffst?

Das 4. Mittel ist: die zeitliche und ewige Straff/ mit welcher Gott die Sünd straffer. Allhie kanstu 1. Bedencken wie Gott die Sünd der Engelen gestrafft habe / welche ihn allein mit den Bedencken und Verlangen zur Hofart betrogen/ wie er sie auß dem Himmel hinab in die Hölle zur ewigen Verdammnis gestürzt.

achtet das sie so edle Creaturen / und grosse Gunst bey ihm hätten. Und wie das du billig zittern soltest in dem du sündigest / und wissen / das dir der jenig / welcher mit seinen Englen so raw und streng umbgangen / als einem Erdwürmlein mit verschöner werde.

2. So hastu zu bedencken / wie Gott die Sünd deiner ersten Eltern des Adams und der Eva gestrafft: dan nach dem sie wider seinen Willen von der verbottener Frucht gessen / wurden sie auß dem Paradies verstoßen / ihrer Gnad und Unschuld beraubt / allerley Armeligkeiten und Elend unterworfen / und mit allen ihren Nachkömmlingen auß dem himlischen Paradies außgeschloffen. Wan nun unsere erste Elter gemelter was sen gestrafft / dieweil sie vom verbottener Apfel gessen / was wird dan den Kindern geschehen dieweil sie Gott viel schwärlicher als sie beleidiget? 3. Erwege die Straff mit welcher Gott so viel anderer Menschen allein wegen einer Todtsünd gestrafft. Wie viel Seelen müssen zu das jetzt in dem höllischen Feuer brennen / welche in ihrem ganzen Leben nur ein einige Todtsünd begangen? und wie fürchtestu nit / das dir desgleichen widerfahre? da du so vielmahl und gröblich gesündigt? hat dich Gott wegen deiner ersten Sünd nit gestrafft / so sollstu dich billig schämen / das du einen so gütigen Gott erzörnet / und ihm danken / das er dir verschönet / und so viel andere geringere Sünder als du / zur Höllen verdammet. 4. Erwege das großel. 1. h. und Unglück / welches die Sünd ihr selbst zu Straff / so wohl hieim gegenwärtigen als dort in ewigen Leben mit ihr zu bringen pflegen.

Dan fürs erste / so wird der Mensch / welcher sündiget / der gerechtmachenden Gnad beraubet.

Fürs 2. So kommet er umb alles Recht und Anspruch des Göttlichen Erbs; also das

er kein Kind Gottes / noch Mitler Christi seyn könne.

Für das 3. So befudlet er seine Seel / so ein wahres Ebenbild Gottes.

Für das 4. So verursacht er ihm selbst eine schwarze Kranckheit / er schliesset sich selbst in eine enge Gefängnis / er machet sich selbst zu einem blinden und armen Bettler.

Für das 5. So ist er Ursach / das ihn sein böses Gewissen statts nage / und nie Ruh lasse.

Für das 6. So machet er sich aller Göttlichen Gnaden und Hulff unwürdig.

Für das 7. So verdienet er alle Pein und Straffen / so je erdacht / oder können erdacht werden.

Für das 8. Wan er in solchem Stand stirbt / so wird er der ewigen Seligkeit / welche in dem bestehet / das man Gott anschawet / liebet / und sich in ihm ernewet / bergubet. Item aller Schöne / aller Gaben / welche ein glorwürdiger Leib haben kan / mit einem Wort / aller Freyd / und alles Genügens / so er je hätte haben können / also das er nie keine gute Gedancken haben könne / kein gute Wort reden / und anders nichts zu gewarsten habe / als die allerschwarze und grausamste Pein an allen Kräften seiner Seel / an seinem Leib / an allen seinen Gliedern und Sinn / und das zwar in alle Ewigkeit.

Wan du nun solches alles wohl erwogen / so mercke auff / und sehe / wozu dich der H. Geist antreiben wird. Endlich beschliesse mit dieser Betrachtung den Uberschlag und Erforschüg deines Lebens / und weiche gleichsam nit / du habest dan innerlich in deinem Herzen also zu reden gehört / wie dich Christus von deinen Sünde losspreche / mit was Andacht und Herzen solches zu thun / hastu p. 3. cap. 2. art. 2. da vom H. Sacrament der Buß und Beicht geredt / und im folgenden

cap. kürlich sollen widerholet werden in der jährlichen Beicht.

Zum Beschluß dieses vierten Tags begehre ich von dir / daß du dich des Gesprächs / und Kurzweil mit andern enthaltest / stäts deine Sünd bereuest / und mit dem Propheten sagest: Tota die contritus in gredie-bar. Den ganzen Tag hab ich in Trarigkeit zugebracht. Psal. 37.

Der 6. Artikel.

Besondere Lehr und Vnderrich- tung für den 6. Tag der geistli- chen Übungen.

Dies ist der zweyte Tag / welchen ich dir zur Reinigung deiner Seel verordne / an welchem du mit die Sünd deines verwichenen Lebens / sondern den gegenwärtigen Stand derselben umb etwas genauer und gründlicher zu erwegen hast; nemblich deine gegenwärtige Unvollkommenheiten / deine böse Gewohnheit und sträffliche Gebrauchs Item die Wurzel oder Quelle / aus welcher sie herfür wachsen oder quellen: damit du dieselbe durch wahre Reu und Leyd / und andere Mittel so dir Gott eingeben wird / außreuten und vertilgen mögest. Nach reiflicher Durchgründung obgemelter Sachen verzeichne alles / was dir Gott eingeben wird / damit du dich dessen zu seiner Zeit gebrauchten mögest. Neben dem so wird dir solches wohl zu deiner fährlichen gemeinen Beicht bekommen / so du am heutigen oder folgenden Tag thun sollst / wosern sonst keine Verhinderung einfält.

Die erste Betrachtung.

Vom gegenwärtigen Stand deiner Seel / und was sich in der selben von deiner letzten geistlichen Übung an begeben habe.

Nach verlichem Vorgebet / und Bildung der Gegenwart Gottes gleichfalls auch Christi in seiner Einfalt der Einöde / laß dir seyn als wan du mich sehen thätest / wie der verlehrene Euseb auf dem Hauß seines Vatters auch ein höhnliches / spöteliches / und wider armfeliges elendiges Leben führe / in welchem ich mich selbst gehe / seinen erbärmlichen Stand ernehme / ihm fürnehme wider zu seinem Väterlichen / und seiner Gnad zu leben: und dencke endlich als wan du der weichen Sohn selbstest wärest. Begehre von ihm daß du den elendigen Stand deiner Seel erkennen mögest / und deinen Mangel haben.

1. Punct.

Zum ersten erwege und bedencke / in welchem Stand du jezt sehest / so wirst du sehen / daß für ein Streit du stäts wider deinen Willen hast. Bedencke anfänglich / was du für dancken hast / worauff deine Meinung ist / wie du dich in deinen Wercken / in deinem Handel und Wandel verhältst.

2. Wie du deine Zeit / und dein Leben bringest / durchgründe alle deine Wercken / Morgen früh an bis in die Nacht / wann schlaffen gehst: Item die Werck wechsele alle Wochen / alle Monat zu thun pflegest. Endlich die so du einmahl im Jahr vertrittest. Und sehe an / was du in einem Jahr für Mangel begehst.